Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 7

Artikel: Die menschliche Haut

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions-Aufträge gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jeffenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger; Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Die menschliche Haut. — Büchertisch. — **Echweiz. Hebammenverein**: Zentralborstand. — **Arantentasse:** Krantgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Christite. — Todesanzeigen. — Nachruf sür eine liebe Kollegin. — Hebammentag in Freiburg: Bericht von M. W. — Ansprache von Herr Dr. de Buman. Protofoll der 42. Delegierten-Versammsung. — **Bereinsnachrichten:** Settionen Aargau, Bern, Schasshaufen, Sosothurn, St. Gallen, Uri, Winterthur, Zürich. — Hertisch. — Anzeigen. Wöchnerin. Büchertisch.

Die menschliche Haut.

Früher betrachtete man die Saut des menschlichen Körpers als eine einfache Bedeckung, die die Organe nach außen abschließen sollte und sie gegen Verlust der Körpersäste schützte. Aller dings beobachtete man, daß unter besonderen Umftänden die Saut Flüffigkeit, den Schweiß absonderte, auch fah man, daß der verdunftete Schweiß auf der Haut oft einen feinen Salzüberzug hinterließ; also mußte die Haut auch als Ausscheidungsorgan tätig sein.

Wie ist nun die Haut gebaut? Wenn wir sie von außen betrachten, sehen wir eine matt glänzende Oberfläche, die verschiedene Färbungen annehmen fann. Die Karbe der Haut ist ja ein Merkmal der verschiedenen menschlichen Rassen; während der Europäer im Allgemeinen eine weißliche Hautfarbe zeigt, ist der Ufrikaner dunkelbraun bis schwarz, der Asiate hell bis dunkelbraun oder gelb, und der Amerikaner rötlich, etwa kupfer= farbig. Im hohen Norden sind die Menschen wieder gesberäunlich, was darauf hindeutet, daß die dunkser Färbung nicht etwa nur bon der Sonnenfülle, die die Haut trifft, herrührt. Doch sehen wir anderseits, daß die Besichtung der Hant, besonders mit chemisch wirksamen Lichtstrahlen, auch einen Einfluß hat; der Weiße wird im Sonnenbade gebräunt, ja wir fehen felbst bei uns am Ende des Sommers fast schwarz gebrannte Sonnenbadenthufiasten.

Die alten Griechen hatten die Sage von einem Jüngling, der seinen Bater Apollo so lange qualte, bis diefer ihm den Sonnenwagen für einen Tag zur Führung anvertraute. Es war damals keine polizeiliche Fahrbewilligung nötig; so bestieg der Junge den Wagen und fuhr los. Aber bald brannten die Pferde durch und der Jüngling wurde heruntergeschleudert; ber Sonnenwagen aber kam ber Erde jo nahe, daß die Bewohner jener Länder ichwarz gebrannt wurden; so entstanden die Neger. Woher kommt aber diese dunkle oder helle

Färbung der Saut? Wir haben gesehen, daß die Leute mit dunkeln Augen, d. h. dunkler Regenbogenhaut meist auch dunkle Hautfarbe aufweisen. Wenn man diese gefärbten Körperteile genau untersucht, so sieht man, daß die Färbung herrührt von unzähligen Farbkörnchen, die im Gewebe eingelagert sind. Je mehr solcher schwärzlicher Körner bei einander, um jo dunkler ist das Gewebe. Der Farbstoff stammt vom Blute her und wird durch das Blut herangeschafft und abgelagert. Darum sieht man auch Sautstellen, die eine örkliche Entzündung oder Berletzung ausweisen, wäherend der Heilung, wo mehr Blut als gewöhne lich zuströmt, dunkler werden. Wir wissen auch, daß gewisse Sautstellen schon an und für sich

dunkler gefärbt find, als die übrige Saut. Die Bruftwarzen, die äußeren Geschlechtsteile find stets dunkler, bei sehr hellfarbigen Menschen mehr rötlich bei dunkelhäutigen oft fast schwarz. Dann sehen wir auch bei Schwangeren eine besonders große Reigung zu Farbstoffablage-rung; wir erinnern an die Schwangerschaftsfleden (Leberfleden) auf der Stirne und die Färbung der weißen Linie, der Brustwarzen und Warzenhöse und endlich auch von Narben, die während der Schwangerschaft ausgeführte Operationen hinterlaffen.

Die Saut zeigt einen feineren Bau, der folgende Teile ausweist: Zu oberst ist die Horn-schicht; sie besteht aus verhornten Decksellen, die oberslächlich fortwährend abschissen und von unten her immer wieder ersetzt werden. Darunter ist die Lederhaut, die die Hornschicht liefert. Man kann das Abschilfern mit dem Abschilfern der Baumrinde vergleichen: wie dort gehen die obersten schon abgestorbenen Schichten weg; wenn der Prozes des Abster-bens zu rasch geht und der Ersatz aus der Tiese infolge Reiz stärker wird, so verdickt sich die Borke, spaltet sich und bekommt Risse. Dies ist ein Borgang, den man bei jeder Arbeiterhand beobachtet, ebenso an Melkerdaumen. Unter der Lederhaut ist dann eine mehr oder weniger dide Fettschicht, die auch zur Haut gerechnet werden kann. Bei mageren Menschen nur dünn, kann sie bei Fettleibigkeit bis zu 10 und mehr Zentimeter Dicke erreichen, allerdings find meist einzelne Körpergegenden bevorzugt: bei den Frauen die Brüfte, der Bauch und die Süften-Gefäßgegend; bei den Männern meist besonders der Bauch. Die Gliedmassen bleiben fast immer verhältnismäßig von zu großem Kettansab verschont.

In der Haut eingelagert sind zweierlei Gestilde, die Talgdrüsen mit den Haarwurzeln und die Schweifdrufen. Die Schweifdrufen find knäuelförmig und bon feinen Blutgefäßen umsponnen. Sie sondern unter verschiedenen Umständen eine Flüssigteit ab, die salzig schmeckt und Salze auch chemisch enthält, den Schweiß. Eine ber ersten Aufgaben ber Schweißabsonderung ist die Rühlung des Körpers bei großer Sige. Wenn Flüssigkeit ver-dunstet, so wird Wärme zu diesem Vorgang verbraucht. Dadurch wird die Umgebung abgeberbrungt. Dabuty vier die Angerung achtsühlt: bei der Schweißverdunstung die Haut. Da die Haut zahlreiche Blutgefäße enthält, so wird durch die oberflächliche Abkühlung auch das Blut und damit der ganze Körper gefühlt. Bei warmem, schönem und trockenem Wetter geht diese Berdunftung unmerklich und ausgiebig vor sich und man fühlt sich dabei wohl. Ist aber die warme Luft mit Feuchtigkeit ge= sättigt, so kann der ausgeschiedene Schweiß nur langsam oder nicht verdunsten, dann fühlt sich

der Mensch unwohl, der Schweiß näßt die Kleider, ein Zugwind wird als unangenehme Abfühlung empfunden, Erkältungen und Rheumatismen können die Folge sein. Darum süh-len sich viele Kranke in der trockenen Wüste jo wohl, während in seuchtheißen Ländern, wie 3. B. in Aden am Ausgang des roten Meeres, selbst Gesunde kann bestehen können.

Die Haare, die eigentlich den ganzen Körper bedecken, find nur an besonderen Stellen lang und dicht; an anderen sind nur Flaumhärchen vorhanden. Die Haarstellen sind ein besonderes Geschlechtsmerkmal; beim Manne sind Teile des Gesichts vom Barte bedeckt, beim Weibe find die Kopfhaare länger und üppiger. Schamhaare find bei beiden Geschlechtern um die Geschlechtsteile angeordnet; aber beim Manne gehen die Haare des Schamberges in einer Spite bis in die Nähe des Nabels, beim Weibe schneiden sie über den Schamberg in einer geraden Linie ab. Auch finden sich bei vielen Männern stark behaarte Stellen, 3. B. die Brust, die Außenseite der Oberarme, der Unterarme, der Unterschenkel, oft die Hand-ruden. Viele Frauen haben einzelne lange Haare um den Brustwarzenhof herum. Auch in den Achselhöhlen sind bei beiden Geschlechtern Haare; die moderne Gewohnheit, diese wegzubeingen, ähnelt der Sitte der alten Grieschen, wo die Frauen die Schamhaare sorgfältig auszupsten. Die Achsels und Schamhaare sind aber nicht unnüger Schmuck, fie helfen die Reibung zwischen dem Körper und den Glied= maßen vermindern, so daß man nicht so leicht wundgescheuert wird.

Jede Haarwurzel ist mit einem ganz kleinen Mustel versehen, der das immer etwas schräg in der Haut stehende Haar aufrichten kann. Wenn diese Müskelchen sich alle mit einander zusammenziehen (auch an Stellen, wo die Hand die Gener, 186 bte Haar find) so ent-fteht, was man eine Gänschaut nennt. Auf dem Kopse entsteht dabei das Gefühl, als ständen die Haare senkrecht auf, man sagt "die Haare stehen ihm zu Berge'

Die Tiere haben nicht immer dieselbe Bauart der Haut; zum Beispiel hat der hund keine Schweißdrüsen, seine Wärme- und Feuchtig-keit wird durch die Atmung allein abgegeben; darum muß er mit offenem Munde und lang herausgestreckter Zunge herumlaufen, wenn er erhitt ift.

Beim Pferde besonders deutlich sieht man über den ganzen Körper einen Hautmuskel sich unter der Haut hinziehen, der erlaubt, jede Hauftelle besonders zu bewegen. Mit dieser Bewegung kann das Pferd z. B. Insekten abwehren, die sein Schwanz nicht mehr erreicht. Der Mensch hat auch noch ein Ueberbleibsel dieses Sautmuskels am Salfe, von den beiden Unterkieferästen nach der Mittellinie nach unten zu bis in die Schlüsselbeinhöhe sich erstreckend. Bei Greisen sieht man den vorderen Rand von den Seiten des Kinnes als scharfe Kante nach unten innen ziehen.

Wir dürfen auch die Nerven nicht vergeffen. In der Saut finden sich überall die Endigungen der Empfindungsnerven und zwar solche für einfache Gefühlseindrücke, solche für Empfindung von warm und kalt und solche für Schmerzempfindung. Aber sie sind nicht überall gleichmäßig verteilt; am dichtesten stehen fie an den Fingerspiten und an den Lippen; an anderen Körperstellen sind sie weiter außeinander. Am Rücken z. B. können zwei berschiedene Berührungen erft in einer gewiffen Entferung von einander unterschieden werden; feine Gegenstände fühlt der Rücken nur als eine Berührung, ohne die Möglichkeit, eine Gestalt zu unterscheiden.

Aber neben allen diesen Aufgaben hat die Haut noch andere die erst im Laufe der Jahre erforscht worden find. Man wußte seit langem, daß gewisse Krankheiten des Körpers ihren Ausdruck auf der Saut finden. Bei Scharlach, Masern und anderen allgemeinen Infektions frankheiten zeigt sich auf der Saut ein Ausschlag, der je nach der Krankheit verschiedene Formen annehmen kann. Bei Scharlach ist nur eine Rötung vorhanden, bei Pocken treten Blasen auf, die zu kleinen eitrigen Geschwüren zerfallen und tiefe Narben hinterlaffen. Interessant ist, daß man die Bereiterung verhindern kann, wenn man eine Belichtung mit Tageslicht verhindert und die Kranken unter rotem Licht hält. Bei Sphilis find die Hauterscheinungen je nach dem Stadium der Krantheit verschieden. Auch der Aussatz zeigt sich auf der Haut, es entstehen weißliche Flecken, die gefühllos werden und auch etwa geschwürig werden können, besonders an den Händen, wo ganze Finger sich abstoßen können.

Eine besondere Art der Haut-Mitbeteiligung ist der Nesselausschlag. Ueberempfindlichteit gegen gewisse Speisen machen Erscheinungen, die sich auf der Haut besonders ausprägen. Beetartig erhabene rötliche oder blaffe Stellen, die stark juden und ihren Ort häufig wechseln, siehen Anseichen für diese Vergiftung. Sie werden hervorgerusen durch Stosse, die von der Mehrzahl der Menschen ohne Schaden genossen werden. Auch bei der sog. Serumkrankbeit, die Einspritungen von Seilferum folgen kann, kommt Resselausschlag vor. Da in vielen Fällen die Schleimhäute sich ähnlich wie die Saut verhalten, so finden wir bei Masern 3. B. und oft auch bei den erwähnten Ueberempfindlichkeitskrankheiten gelegentlich auch Durchfälle und andere Zeichen der Mitbetei ligung der Schleimhäute.

Daß man in ähnlicher Weise auch von der Haut aus auf den ganzen Körper wirken fann, beweisen die Pockenimpfung, bei der das abgeschwächte Pockengift in eine ganz oberflächliche Ritung der Haut eingerieben wird, ferner die neueren Impfungen gegen Rheumatismus. Auch einfache Einreibungen in die unverletzte Saut haben oft große Beilwirfung zur Folge.

Wir haben in der Saut nicht nur eine Bededung des Körpers, sondern ein mit mannigfachen Aufgaben betrautes Organ, das zur Gesundheit und zum Wohlbefinden des Körpers viel beiträgt.

Büchertisch.

Dr. med. Baul Goldschmidt-Fürstner: "Der Wochenpflegekurs in Frage und Antwort". Medizin. Berlag von Hans Huber, Bern. Preis Fr. 1.90.

Das Büchlein soll der Wochenpflegerin als Wiederholungskurs und als Ratgeber dienen, in Källen wo eine klare Antwort auf eine gestellte Frage verlangt wird. Wir möchten nur beanstanden, daß auf Seite 19, Frage 70, emp

fohlen wird, die Wöchnerin bei normaler Geburt am zweiten oder dritten Tage außer Bett zu bringen. Es kann nicht Sache der Wochenpflegerin sein, dies zu bestimmen, dafür ist der Arzt oder die Hebamme da. Man darf nicht vergessen, daß sich Temperatursteigerungen oft erst am fünften Tage einstellen. Auch darüber zu entscheiden, ob die Geburt völlig normal war, ist nicht Sache der Wochenpflegerin.

Sonft fann das Büchlein empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Borbei sind die beiden Tage unserer Bersammlung, die uns so viel Freude brachten. Nehmt nochmals, Ihr lieben Freiburgerkolleginnen, unfern herglichften Dant entgegen, wir werden das Euch nie vergessen. Aber auch allen hohen Gäften verdanken wir das Erscheinen und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese beiden Tage unsern Freiburger Kolleginnen Früchte tragen möchten.

Berglich danken möchten wir aber allen Firmen, die uns so reich beschenkt haben:

Firma Neftlé 400 Fr. " Dr. Gubser, Glarus 300 Fr. und in Natura

Trutose A. G., Zürich 200 Fr. Nobs (Berna) Münchenbuchsee 200 Fr. Kindermehl-Fabrik Belp/Bern 100 Fr.

Schloermehl-Jaurit Belp/Beth 100 Ft. Copa, Seifenfabrik, Basel, in Natura Dr. Wander, Bern, in Natura Guigoz, Buadens, in Natura Villars, Chocolat, Freiburg, in Natura Kassee Hag, Feldmeilen, in Natura Blum, St. Alban, Basel, in Natura "

Nochmals möchten wir unsere Mitglieder bitten, bei Einfäufen dieser Firmen zu ge-

Alle, die dazu beigetragen, uns diese beiden Tage zu verschönern, können unseres aufrichtigften Dankes versichert fein.

So hoffen wir, daß alle gut nach Hause urückgekehrt sind und auf ein frohes Wiedersehn so Gott will im nächsten Jahre.

Mit tollegialen Grüßen

Für den Zentralborftand:

Die Prafidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aftuarin: Frau Günther Windisch (Narg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder: Frau Bischof, Golbach (St. Gallen). Frau Bullichleger, Aarburg (Vargau). Frau Keel, Rebstein (St. Gallen). Frau Kojette Kurz, Worb (Bern). Frau Kindhauser, Wallisellen (Zürich). Frl. Ida Dräyer, Roggwil (Bern). Mine. Baques-Bobay, Laufaine. Mine. Borgnano, Komanel/Laufaine. Frl. Willimann, Kidenbach (Luzern). Frau Albiez, Bafel. Frau Thum, St. Gallen. Frau Bögli, Langnau (Bern). Frl. R. Marending, Sumiswald (Bern). Frau M. Furrer-Weber, Jürich.
Frau M. Furrer-Weber, Jürich.
Frau M. Michlig, Kied-Brig (Wallis).
Frau Schenker, St. Gallen, z. Zt. Nheinfelben.
Frau Oliva Kellen, Chholz (Wallis).
Frl. Marie Reubi, Le Locle (Renenburg).
Mme. Marchand, Marteran-Laufanne.
Frau Oefdger, Ganfingen (Aargan). Fran Heinemann, Füllinsdorf (Baselland). Fran Bigler, Worb (Bern). Fran Müller, Unterbötzberg (Aargau). Fran Mösle, Stein (Appenzell). Mme. Merh Yersin, Kougemont.

Frau Hostettler, Schwarzenburg (Bern). Frau Kaufmann, Oberbuchsiten (Solothurn). Frau Anna Curan, Tomil's (Graubünden). Frau Bruderer, Altstetten (Zürich). Mme. Treyvand, Ballamant (Waadt). Frau Annaheim, Loftvef (Solothurn). Frau Elmiger, Ermensee (Luzern). Frau Fischer, Ellison (Zürich). Mme Schai-Cattin, Lepsin (Waadt). Frau Locher-Binder, Bislifosen (Aargau). Frau Guggisberg, Sofothurn. Fran Schorer, Wangen a. A., Bern. Frau Grob, Korschach (St. Gallen). Sig. Francesca Poncioni, Ascona (Teffin). Frau Kuhn, Wollishofen (Zürich). Frau Hubeli, Effingen (Aargau). Mlle Louise Tenthoren, Condrefin-Bully (28.)

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Fabry-Tschopp, Bubendorf (Baselland).

Ginitritte:

44 Frl. Anny Gifenhut, Rehtobel (Appenzell), 11. Juni 1935.

434 Mle Jeanne Germann, St-Imier (Bern), 11. Juni 1935.

260 Frau Maria Barizzi, Zürich, Feldstr. 129, 26. Juni 1935.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präfidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Attuarin.

Todesanzeigen.

Wir machen unfern Mitgliedern die Mitteilung bom Sinichiede unferer Rolleginnen,

Frau Huggenberger

Boniswil (Aargau), und

Frau Lehmann

Ruffikon (Zürich).

Wir bitten Sie, ben lieben Verftorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Kranfentaffefomiffion in Winterthur.

Nachruf für eine liebe Rollegin.

Einer lieben Kollegin hatten wir leider Unfang Juni die lette Ehre zu erweisen. Frau Caroline Sorg = Söhrler, Hebamme, Schaffhausen, eine allzeit fröhliche und hilfsbereite Geburtshelferin ift nicht mehr. Die liebe Verstorbene stand während mehreren Jahren dem schweiz. Hebammenverein als Bentralpräfidentin bor, wie fie auch der Seftion Schaffhausen lange Jahre eine treue Präsidentin war. Leider durfte unsere Kollegin die letten Jahre ihres verantwortungsvollen und arbeitsreichen Lebens nicht mehr bei voller Gefundheit verbringen. An den Fahrstuhl gebunden, erfreute sie mancher Gruf erwachsener Jungen und Mädchen, denen sie den ersten Dienst in ihrem Leben erwies. In über 2000 Fällen wurde Frau Sorg bei Tag und Nacht, in Sturm und Sonne zu ihrem schweren Dienst gerufen. Uns allen war sie eine vorbildliche Rollegin, aus deren reicher Erfahrung wir alle profitieren durften. Wohl war der Tod ihr der Erlöser, doch flafft die Lücke weit, in der die liebe Verstorbene gestanden hat. Ruhe sanft an Deinem schattigen Blätzchen im schönen Waldfriedhof. Dein Andenken sei uns ein Vorbild immerdar. A. H.